



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen im Fachgebiet

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

SPRECHWISSENSCHAFT

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

WINTERSEMESTER 2007/2008

INHALT

1.	Termine im Wintersemester 2007/2008	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik und AVL	3
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	7
6.	Systematische Übersicht (Stand Januar 2007)	8
7.	Lehrveranstaltungen	10
	GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT	9
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	20
	SPRECHWISSENSCHAFT	24
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	27
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	30
	KOMPETENZEN	34
8.	PRAXISORIENTIERTE PROJEKTE DER GERMANISTIK	36
9.	Seminarplaner	40

1. Termine im Wintersemester 2007/2008

Beginn des Semesters	01.10.2007
Beginn der Lehrveranstaltungen (höhere Semester)	08.10.2007
(für Erstsemester)	10.10.2007
Ende der Lehrveranstaltungen	01.02.2008
Beginn der Prüfungsperiode	04.02.2008
Ende der Prüfungsperiode	23.02.2008
Ende des Semesters	31.03.2008
<i>Vorlesungsfreie Tage:</i>	
Reformationstag	31.10.2007
Buß- und Betttag	21.11.2007
Weihnachten/Neujahr	24.12.2007 bis 04.01.2008

Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage.
- Alle Studierenden des Bachelorstudiengangs Germanistik können den nützlichen „**Wegweiser B.A. Germanistik**“ im Uni-Copy-Shop Dietze, Reichenhainer Str. 55 erwerben oder auf der Homepage der Germanistik einsehen. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im Juli 2007. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

- **Mailinglisten:**

Für die Studierenden des **B.A. Germanistik Matrikel WS 2007** wurde unter der Adresse **bger07@tu-chemnitz.de** eine Mailingliste für organisatorische Belange angelegt. Bitte registrieren Sie sich unter: mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/bger07

B.A. Studenten des Jahrganges 2006 sind bereits in der Liste **bger06@tu-chemnitz.de** registriert.

Zusätzlich sei mit **germanistik@tu-chemnitz.de** allen Germanistikstudenten die **allgemeine Liste der Germanistik** empfohlen unter: mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/germanistik

Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!

2. Übersicht

FACHGEBIET GERMANISTIK

LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr

Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters
 und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)
 Prof. Dr. Rüdiger Krohn TW, Zi 203A Tel.: 531-34521
 Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 203 Tel.: 531-36732
Büroöffnungszeiten: Mo 12.00 - 15.30 Uhr
 Di, Mi, Do 07.30 - 11.00 Uhr
 Fr 12.00 - 14.00 Uhr

SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)
 Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908
 Sekretariat: Ramona Kröner TW, Zi 211 Tel.: 531-38384
Büroöffnungszeiten: Mo-Do 08.00 - 14.00 Uhr
 Fr 09.00 - 13.00 Uhr

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg TW, Zi 218A Tel.: 531-34247
 Sekretariat: Gabriele Rauer TW, Zi 218 Tel.: 531-34272
Büroöffnungszeiten: Mo-Do 10.00 - 11.00 Uhr

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531
 Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732
Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
 Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL

Deutsche Literatur der Neuzeit

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531
 guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Michael Ostheimer TW, Zi 209 Tel.: 531-35010
 michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

Lutz Graner, M.A. TW, Zi 208 Tel.: 531-36824
 lutz.graner@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mo 13.30 - 15.00 Uhr

PD Dr. Uwe Hentschel TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
 uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: n.V. (telefonisch oder per E-Mail)

PD Dr. Dietmar Schubert TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
Sprechzeit: Do 11.00 - 12.30 Uhr

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Rüdiger Krohn TW, Zi 203A Tel.: 531-34521
ruediger.krohn@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 09.30 - 10.30 Uhr nur nach Vereinbarung (telefonisch oder per E-Mail)

Wiss. Mitarbeiter:
Dr. Michael Rupp TW, Zi 204A Tel.: 531-32926
michael.rupp@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 11.30 - 12.30 Uhr

N.N. TW, Zi 204

Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908
werner.holly@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.15 - 12.15 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:
Dr. Christine Domke TW, Zi 213 Tel.: 531-34051
christine.domke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mo 10.30 - 11.30 Uhr

N.N. TW, Zi 210A

Dr. Hannelore Kraft TW, Zi 211A Tel.: 531-34909
hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg TW, Zi 218A Tel.: 531-34247
hudabiunigg@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:
Golo Schmidt TW, Zi 219A Tel.: 531-36513
golo.schmidt@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mo 11.00 - 12.30 Uhr

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531
guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Dr. Wolfram Ette TW, Zi 206 Tel.: 531-32927
wolfram.ette@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 16.00 - 17.00 Uhr

4. Fachstudienberatung für die Germanistik

B.A.-Studiengang

Dr. Michael Ostheimer

michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

TW, Zi 209

Tel.: 531-35010

Magister-Studiengang

Dr. Michael Rupp

michael.rupp@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Mi 11.30 - 12.30 Uhr

TW, Zi 204A

Tel.: 531-32926

Internetseiten: <http://www.tu-chemnitz.de>

<i>Germanistik:</i>	../phil/germanistik
<i>Neuere Deutsche Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/ndl/
<i>Mediävistik:</i>	../phil/mediaevistik/
<i>Sprachwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/
<i>Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	../phil/germanistik/daf/
<i>Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/avl/
<i>Institut Germanistik und Kommunikation:</i>	../phil/imik
<i>Schreibzentrum:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/
<i>Sprache – Medien – Praxis:</i>	../smp
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	../phil/leo/
<i>Seitenblick:</i>	../seitenblick

5. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
KE:	Kolloquium für Examenskandidaten
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden

Spezielle Abkürzungen für den Teilnehmerkreis:

MGER	= Magister Hauptfach Germanistik
MNGLW	= Magister Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft
MNGSW	= Magister Nebenfach Germanistische Sprachwissenschaft
MNDAF	= Magister Nebenfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
MNGM	= Magister Nebenfach Germanistische Mediävistik
MAVL	= Magister Nebenfach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
BGER	= Bachelor Germanistik

Universitätsgebäude:

1:	Straße der Nationen, Carolastr. und Bahnhofstr.
2:	Komplex Reichenhainer Str. (Neues Hörsaalgebäude, Weinholdbau, Rühlmannbau)
3:	Komplex Erfenschlager Straße
4:	Komplex Wilhelm-Raabe-Str. 43
TW:	Gebäude Thüringer Weg 11

6. Systematische Übersicht (Stand: Juli 2007)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00		Hudabiunigg DaF-Projekte S, 2/N106	Krohn Kolloquium für Examens- kandidaten KE, TW/205		
09.15 bis 10.45	Hudabiunigg Didaktik DaF V, 2/D1	Holly Stilistik HS, 4/203	Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW/205	Holly Soziolinguistik V, 2/C104 9.30-11.00Uhr	Hudabiunigg/ Schmidt Kolloquium für Examens- kandidaten KE, TW/205
11.30 bis 13.00	Ostheimer Einführung in die Neuere Dt. und Vergleichende Literaturwissens- chaft Ü, 2/N013 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW/205	Krohn Frauenlieder des Mittelalters HS, 2/SR9 Rupp Liebeslyrik des späten Mittelalters PS, * Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten Ü, TW/205, 2/129	Peters Ästhetische Theorie. Kunst und moderne Gesellschaft HS, 2/N005 N.N. Sprache als System S, 2/D101 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW/205	Holly Verrätseln, Verschlüsseln, Verschweigen HS, 4/105 Graner Literaturverlage im dt. Sprachraum Ü, 4/101	Graner Verslehre PS, 4/101

* Zum Veranstaltungsort beachten Sie bitte die Aushänge im Thüringer Weg 11 und den Bereich Aktuelles auf den Internetseiten der Germanistik.

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
13.45 bis 15.15	<p>Hentschel Reiseliteratur im Zeitalter der Aufklärung HS, 4/202 14-tägig 13:45-17:00Uhr (4SWS)</p> <p>Domke Jugendsprache PS, 2/B102</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW/205</p>	<p>Schmidt Grundlagen der Didaktik DaF/DaZ S, 2/N013</p> <p>Krohn Europäische Artusdichtung im Mittelalter V, 2/N010</p> <p>Mierke Sprachgeschichte S, 2/SR9</p> <p>Kraft Stimmtraining - Grundlagen und Verfahren Ü, TW/205, 2/129</p>	<p>Ette Hugo von Hofmannsthal HS, 2/N102</p>	<p>Schubert Deutsche Dichter des 17. Jh. HS, 4/101 13:30-15.00Uhr</p>	
15.30 bis 17.00	<p>Ette/Ostheimer Partisanen der Utopie: A. Kluge und H. Müller S, 4/204 15:30-18:45Uhr (4SWS)</p>	<p>Peters Aspekte der Literaturwissen- schaft V, 2/N010</p> <p>Domke Wortbildung HS, 2/N101</p>		<p>Peters Goethes Dramen HS, 2/N002</p> <p>Knop Informations- kompetenz Ü, Zentralbibl. R.221 14-tägig</p>	
17.15 bis 18.45	<p>Graner Joseph von Eichendorff PS, 2/N005</p> <p>Krohn Märendichtung Ü, TW/205 17.00-18.30Uhr</p>	<p>Peters Kolloquium für Examens- kandidaten KE, TW/205 17.30-19.00Uhr</p> <p>Mierke Lektürekurs: Hartmann v. Aue „Gregorius“ Ü, 2/D201</p> <p>N.N. Theorien, Modelle, Methoden Ü, 2/B201</p>	<p>Rupp Einführung in die Ältere Dt. Literaturwissen- schaft Ü, 2/SR40</p>	<p>Holly Kolloquium für Examens- kandidaten KE, 4/204</p>	
19.00 bis 20.30					

7. Lehrveranstaltungen

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

Deutsche Literatur der Neuzeit

Aspekte der Literaturwissenschaft	Peters
V, Modul C2, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N010	
A	Was ist Literatur? In der Vorlesung wird am Leitfaden des Perspektivenreichtums dieser Frage ein Überblick über Aufgabenfelder der Literaturwissenschaft und Richtungen der Literaturtheorie gegeben. Nach einer Darstellung der hermeneutischen Grundlegung des Verstehens literarischer Texte, die von der Trias "Werk", "Produktion" und "Rezeption" ausgeht, werden strukturalistische und semiotische Ansätze vorgestellt, wie sie auch durch Linguistik und Sprachphilosophie beeinflusst wurden. Psychoanalyse und Kritische Theorie haben das Gesicht moderner Literaturtheorie und die Lektüreperspektiven auf literarische Texte mitgeprägt. Gattungsästhetische Fragen stehen ebenso auf der aktuellen Tagesordnung der Literaturwissenschaft wie Aspekte der Literaturgeschichtsschreibung und solche des Verhältnisses der Literatur zu den anderen Künsten. Dass die Literatur eines der wichtigsten Medien kultureller Kommunikation ist, möchte die Vorlesung deutlich werden lassen.
B	Die Vorlesung richtet sich an Studierende der Germanistik im Magister- und Bachelorstudiengang und an Studierende der AVL.
C	Zum Einstieg: R. Grübel, R. Grüttemeier, H. Lethen, Orientierung Literaturwissenschaft. Reinbek bei Hamburg 2001 (re 55606); als Arbeitsbuch: Jürgen H. Petersen und Martina Wagner-Egelhaaf, Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft. 7. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2006; ein Grundlagenwerk: Erkenntnis der Literatur. Theorien, Konzepte, Methoden der Literaturwissenschaft. Hrsg. von D. Harth u. P. Gebhardt. Stuttgart 1982, Sonderausgabe 1989.
D	Leistungspunktvergabe für Bachelorstudenten nach Klausur.
E	Beginn: Zweite Veranstaltungswoche. Einschreibung in Listen ab 1. Oktober 2007

Goethes Dramen	Peters
HS, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N002	
A	Aus Goethes lebenslanger und äußerst vielgestaltiger dramatischer Produktion sollen in diesem Hauptseminar die für die Dramengeschichte besonders bedeutenden Stücke Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand (1773), Clavigo (1774), Stella (1776), Egmont (1788), Iphigenie auf Tauris (Verfassung von 1786, erschienen 1787), und Torquato Tasso (erschieden 1790) vorgestellt und diskutiert werden. Aus Zeitgründen nicht betrachtet werden können also die kleineren Arbeiten für das Theater und die Faust-Dichtungen (die einem eigenen Seminar vorbehalten bleiben). Entstehungs- und stoffgeschichtliche Aspekte jedes Dramas sollen dabei im Zusammenhang mit Analysen der Form und Problemen des Gehalts diskutiert werden. Die Seminarsitzungen werden ergänzt durch eine an jedem Mittwochabend stattfindende Videovorführung einer Theaterinszenierung des gerade auf dem Programm stehenden Dramas. Da die Diskussion dieser Aufführungen in die Seminararbeit einfließen soll, wird der Besuch dieser Reihe allen Teilnehmern dringend empfohlen.
B	Studierende der Germanistik und AVL im Hauptstudium.

- C Einzelausgaben der Dramen sind in Reclams Universal-Bibliothek erhältlich; siehe dort auch die „Erläuterungen und Dokumente“. Nachdrücklich hingewiesen sei auf die ausführlichen Kommentare in den Münchner und Frankfurter Goethe-Ausgaben. Die beste Einführung vermitteln die betreffenden Artikel im Goethe-Handbuch, Bd. 2: Dramen. Hrsg. von Theo Buck. Stuttgart 1996. Ferner: Goethes Dramen. Interpretationen. Hrsg. von W. Hinderer. Stuttgart 1980 (UB 8417). Methodisch: Bernhard Asmuth, Einführung in die Dramenanalyse. 4. Aufl. Stuttgart 1994
- D Benotete Scheine auf der Grundlage regelmäßiger Teilnahme bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E Beginn: erste Veranstaltungswoche; Eintragung in Listen ab 1. Oktober 2007

Ästhetische Theorie.

Peters

Kunst und moderne Gesellschaft

HS, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N005

- A In diesem Hauptseminar für Fortgeschrittene sollen zwei gleichermaßen historisch schwerwiegende und begrifflich schwierige Texte miteinander konfrontiert werden, in denen die Frage nach dem Stellenwert des Ästhetischen und dem Ort der Kunst in der modernen Gesellschaft aufgeworfen, ergründet und diskutiert, aber nicht abschließend beantwortet wird und die in einer spannungsreichen Beziehung zueinander stehen: Friedrich Schillers Briefe „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ (1795) und Theodor W. Adornos unvollendet gebliebene „Ästhetische Theorie“ (1970). Zum besseren Verständnis werden ergänzend Abhandlungen wie Schillers „Über Anmut und Würde“ (1793) oder Adornos „Rede über Lyrik und Gesellschaft“ (1957) hinzugezogen. Während Schillers „Briefe“ im Ganzen zu erörtern sind, werden aus der „Ästhetischen Theorie“ exemplarische Partien zur Diskussion gestellt. Als Übergang bietet sich die „Frühe Einleitung“ an, die dem Buch Adornos am Ende angefügt ist. – Die Kenntnis des Schillerschen Textes und eine erste Lektüre der „Ästhetischen Theorie“ werden als Teilnahmebedingung zu Beginn des Semesters vorausgesetzt.
- B Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und des Magisterstudiengangs Germanistik im Hauptstudium.
- C Schillers „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ ist als Reclam-Band (UB 18062) erhältlich; Adornos „Ästhetische Theorie“ liegt als Taschenbuch (stw 2) im Suhrkamp-Verlag vor.
- D Benotete Scheine auf der Grundlage regelmäßiger Teilnahme bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E Beginn: erste Veranstaltungswoche; Eintragung in Listen ab 1. Oktober 2007

Kolloquium für Examenskandidaten

Peters

KE, 2 SWS, Di 17.30 - 19.00 Uhr, TW/205

- A Das Kolloquium dient Studierenden der Magisterstudiengänge Germanistik und AVL im Prüfungsstadium zur Diskussion von Examensvorbereitungen und Magisterarbeiten. Die Themen werden zu Beginn mit den Teilnehmern abgesprochen.
- B Teilnahmeberechtigt sind fortgeschrittene Studierende der Germanistik und der AVL im Hauptstudium.
- C Programmbesprechung in der ersten Sitzung.
- D keine Scheine
- E Beginn: Zweite Veranstaltungswoche. Vorherige Anmeldung im Sekretariat erforderlich.

Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts**Schubert**

HS, 2 SWS, Do 13.30 - 15.00 Uhr, 4/101

- A** In seinem „Buch von der deutschen Poeterey“ erhob Martin Opitz die Forderung nach einer deutschsprachigen Kunstdichtung auf humanistischer Grundlage. Dem fühlten sich Autoren verpflichtet, deren Lebenswege in einer Zeit existentieller Bedrohung höchst unterschiedlich verliefen. Das Seminar wird Einsicht gewähren in die Voraussetzungen ihres poetischen Schaffens und in die Ergebnisse ihres Mühens: Dichtungen von oft erstaunlicher thematischer und formaler Vielgestaltigkeit. Exemplarisch wird dies an Texten bedeutender Lyriker (Spee, Opitz, Gerhardt, Fleming, Gryphius, Klaj, Greiffenberg) und Dramatiker (Gryphius, Lohenstein) aufgezeigt; zudem wird die Erzählkunst Philipp von Zesens und Johann Beers in die Betrachtung einbezogen.
- B** MGER im Hauptstudium.
- C** Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren. Hrsg. von Gunter E. Grimm und Frank Rainer Max. Bd. 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart 1988 (UB 8612/6/).
Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2000.
Eberhard Haufe (Hrsg.): Wir vergehn wie Rauch von starken Winden. Deutsche Gedichte des 17. Jahrhunderts. 2 Bde. Berlin 1985 (auch München 1985).
Robert J. Alexander: Das deutsche Barockdrama. Stuttgart 1984 (Sammlung Metzler 209).
Deutschsprachige Erzähler des 16. und 17. Jahrhunderts. Hrsg. von Siegfried Streller. Leipzig 1986 (Sammlung Dieterich Band 371).
- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 1. Oktober 2007

Reiseliteratur im Zeitalter der Aufklärung**Hentschel**

HS, 4 SWS, 14-tägig, Mo 13.45 - 17.00 Uhr, 4/202

- A** Ziel ist die gattungsgeschichtliche Beschreibung einer literaturwissenschaftlich lange vernachlässigten Textsorte, die bis heute großen Zuspruch genießt. Die Untersuchung der unterschiedlichen Ausprägungsformen und des Funktionswandels der Reisebeschreibung im Verlaufe des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts wird strikt eingebunden in den allgemeinen literaturgeschichtlichen Prozeß. Behandelt werden Werke von F. Nicolai, J. W. Goethe, G. Forster, F. Schlegel u. a.
- B** alle Studiengänge, vor allem Hauptstudium
- C** Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur, hg. v. Peter J. Brenner, Frankfurt am Main 1989; Peter J. Brenner: Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte, Tübingen 1990; Neue Impulse der Reiseforschung, hg. v. Michael Maurer, Berlin 1999; Uwe Hentschel: Studien zur Reiseliteratur am Ausgang des 18. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1999.
- D** Benotete Leistungsscheine werden nach Seminarreferat oder Hausarbeit erteilt. Für unbenotete Scheine ist eine regelmäßige und aktive Teilnahme Voraussetzung.
- E** Das Seminar beginnt am 8. Oktober 2007

HS, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/N102

- A** Das Seminar versucht, einen repräsentativen Überblick über das Werk Hugo von Hofmannsthals zu erarbeiten. Dabei werden vor allem zwei Gesichtspunkte leitend sein. Erstens werden wir uns mit dem Komplex der Sprachskepsis beschäftigen, die sich im sogenannten ›Chandos-Brief‹ als ein Leitmotiv der klassischen Moderne etabliert. Bei Hofmannsthal selber führt der Zweifel daran, ob ein authentisches dichterisches Sprechen möglich sei, dahin, eine geradezu verschwenderische Fülle inauthentischer Sprechweisen zu entwickeln. Einen Personalstil, an dem der Autor untrüglich zu erkennen wäre, gibt es nicht mehr: an seine Stelle treten Pastiche, Zitat und Parodie – Verfahrensweisen, die als ihr postmoderner Schatten die Moderne früh begleiten.

Ihren gewissermaßen natürlichen Ort haben diese Verfahrensweisen im Drama. Hier spricht kein Autor, sondern die Rolle, die von ihm gegen andere, genau so unabhängige aufgeboten wird. Dieser Komplex bildet dementsprechend den zweiten thematischen Schwerpunkt des Seminars. Neben dem Verhältnis des Dramas zur Sprache werden dabei die – wiederum vielfältigen – Techniken stehen, durch die sich Hofmannsthal vom bürgerlichen Drama distanziert. Es dürfte die Kritik an dieser Form des Theaters sein, die seine buntscheckige dramatische Produktion von den lyrischen Dramen der Frühzeit über die Antikenreisen und die Oper(ette)nlibretti bis zu den Mysterienschauspielen des ›Großen Salzburger Welttheaters‹ und des ›Turms‹ einigend verbindet.

Da das Seminar zum Ziel hat, den Teilnehmern einen Überblick über dieses Werk zu verschaffen, sind die Lektüreeanforderungen hier eher hoch. Ich empfehle daher, sich in den Ferien, wenn möglich, schon einzulesen, und zwar idealerweise in die ersten drei Bände der Fischer-Taschenbuchausgabe (Gedichte / Dramen I; Dramen II; Dramen III. Frankfurt am Main 1979).

- B** Studierende der Germanistik (MA) und AVL im Hauptstudium.
C Zur Einführung ist die rororo-Bildmonographie über Hofmannsthal brauchbar. Außerdem zu empfehlen: Walter Benjamin, Rezension von Hofmannsthals ›Der Turm‹. Fassung 1 und 2, in: Gesammelte Schriften, Bd. III, 29 ff.; 98 ff.
D Referat und/oder Hausarbeit
E Beginn: erste Semesterwoche. Eine vorherige Einschreibung ist nicht nötig.

S, 4 SWS, Mo 15.30 - 18.45 Uhr, 4/204

- A** Nach dem historischen Umbruch 1989/90 wurde von verschiedenen Seiten nicht nur eine Zeit „nach den Utopien“ (Joachim Fest) eingeläutet, sondern auch „das Ende der Geschichte“ (Francis Fukuyama) proklamiert. Inzwischen ist die Konjunktur eines kurzsichtigen Neorealismus wieder abgeebbt. Angesichts der globalen Herausforderungen, die der wieder erwachte „Kapitalismus ohne Beißhemmung“ (Oskar Negt) mit sich bringt – wie Armut, Klimawandel, Terrorismus, Kampf der Kulturen und Religionen – wird der Geist der Utopie wieder diskursfähig. Wir werden uns in diesem Seminar mit zwei Exponenten des deutsch-deutschen Kulturlebens auseinandersetzen, in deren literarischem und filmischem Schaffen die Gegenwart stets nicht als Schicksal, sondern als gestaltungsoffener Übergangszustand behandelt wird. In akribischer Lektüre werden wir versuchen, die utopischen Potentiale (Politik, Anthropologie, Geschichtsphilosophie) bei u. a. folgenden Werken

herauszuarbeiten: Heiner Müller: „Mauser“, „Zement“, „Der Auftrag“, späte Lyrik; Alexander Kluge: Texte aus „Die Chronik der Gefühle“ (besonders die Kapitel I/2, I/5, I/6, II/12) und „Die Lücke, die der Teufel läßt“ (bes. Kap. 1, 5), die Filme „Abschied von gestern“, „Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos“; Gespräche zwischen Kluge und Müller: <http://muller-kluge.library.cornell.edu/de/index.php>

- B** Studierende im Grund- und Hauptstudium
- C** Zur Einführung empfehlen wir: Norbert Otto Eke: Heiner Müller, Stuttgart 1999 (RUB 17615); Rainer Stollmann: Alexander Kluge zur Einführung, Hamburg 1998 (Junius-Einführung). Zu Beginn des Semesters wird ein Reader bereitgestellt.
- D** Zur Teilnahme am Seminar ist die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe und die Übernahme eines Thesenpapiers erforderlich. Leistungsschein bei Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Themen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführung in die Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Ostheimer

Ü, Modul C1, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N013

- A** Die Einführungsveranstaltung führt in die grundlegenden Begriffe, Methoden und Arbeitstechniken der Literaturwissenschaft ein. Dabei stehen u. a. folgende Fragen im Zentrum: Was ist ein literarischer Text? Was sind literarische Gattungen? Wie interpretieren wir narrative, lyrische und dramatische Texte? Was ist ein Autor? Was ist eine Literaturepoche? Wie viele Methoden braucht die Literaturwissenschaft? Wie lassen sich verschiedene Methoden sinnvoll anwenden? Anhand exemplarischer Texte wird der wissenschaftliche Umgang mit Literatur und die Anwendung einschlägiger Begriffe, Methoden und Arbeitstechniken in einer Reihe von Aufgaben eingeübt.
- B** B.A.-Studierende 1. Semester; Studierende aus dem Grundstudium Magister Germanistik, die die Veranstaltung noch nicht belegt haben.
- C** Ralf Klausnitzer: Literaturwissenschaft. Begriffe, Verfahren, Arbeitstechniken, Berlin 2004 (de Gruyter Studienbuch; ISBN 3-11-018023-5).
- D** Anteilige LP des Moduls bzw. Testat bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an Übung und Tutorium, sowie nach erfolgreichem Erbringen aller geforderten Teilleistungen, einschließlich Klausur.
- E** Beginn in der 2. Veranstaltungswoche.

Joseph von Eichendorff

Graner

PS, Modul C2, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N005

- A** Eine herausragende Bedeutung innerhalb der deutschen Literatur spricht ihm schon lange keiner mehr ab. Gerne wird er als DER Romantiker deutscher Sprache, als genialer Lyriker und Wegbereiter der Moderne gehandelt. Viele seiner Zeitgenossen waren dagegen wenig von der Qualität Eichendorffscher Texte überzeugt: "Man erwartet etwas Komisches und findet nur langweilige Rührung." – Mehr respektive anderes als langweilige Rührung zu finden, möge denn auch Ziel des Seminars sein. Neben ausgewählter Lyrik sollen der "Taugenichts", "Das Marmorbild", "Das Schloß Dürande" und, je nach Seminarentwicklung, weitere Texte thematisiert werden.
- B** B.A.-Studierende 3. Semester, Studierende aus dem Grundstudium Magister.
- C** Eichendorff, Joseph von: Sämtliche Erzählungen, Stuttgart 1990; ders.: Gedichte, Stuttgart 1997; Bernsmeier, Helmut: Literaturwissen Joseph von Eichendorff, Stuttgart 2000.

- D Leistungspunkte bzw. Leistungsschein für Referat/Thesenpapier sowie Hausarbeit.
- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Literaturverlage im dt. Sprachraum

Graner

Ü, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/101

- A Eine Veranstaltung zu diesem Thema kommt nicht umhin, sich der Geschichte ausgewählter Verlage und Verleger zu widmen. Die Anlage als Übung erlaubt jedoch, dieses Kapitel möglichst kurz zu halten und den Blick schon bald auf die Praxis zu richten. – Wie gründet man einen Verlag? Wie kommt das Manuskript aus der Schublade in den Druck? – Zum Zwecke einer leichteren Überschaubarkeit sowie der Begrenzung des Lesepensums soll sich auf Lyrikbände konzentriert werden. – Sind Gedichtbände zeitgemäß? Fördern Abbildungen das Lesevergnügen? Wie erkennt man ein "gutes" Gedicht? – Außerdem werden Gäste aus dem Literaturbetrieb geladen.
- B Interessierte aller Semester und Studiengänge.
- C Wittmann, R.: Geschichte des deutschen Buchhandels, München 1991.
- D Es werden nur Teilnahme­scheine vergeben!
- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Verslehre

Graner

PS, Modul C2, 2 SWS, Fr 11.30 - 13.00 Uhr, 4/101

- A Wenn überhaupt vorhanden, dürfte es unter den Büchern, die in der heimischen Bibliothek am wenigsten abgegriffen aussehen, durchaus einen Spitzenplatz belegen: die Verslehre. Das Seminar lädt dazu ein, sich anhand ausgewählter Texte mit den Grundbegriffen der Metrik vertraut zu machen, ohne dabei die jeweiligen Inhalte außer Acht zu lassen.
- B B.A.-Studierende 3. Semester, Studierende aus dem Grundstudium Magister.
- C Gelfert, Hans-Dieter: Einführung in die Verslehre. Stuttgart 1998.
- D Leistungspunkte bzw. Leistungsschein für Referat/Thesenpapier sowie Hausarbeit.
- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Referatsthemen werden ab der ersten Sitzung vergeben.

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Europäische Artusdichtung im Mittelalter

Krohn

V, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, 2/N010

- A** Die literarische Verarbeitung der sog. „matière de Bretagne“ ist ein europäisches Phänomen, das sich auf den Rahmen einzelner nationalsprachlicher Literaturen nicht verengen lässt. Die Vorlesung behandelt denn auch, bevor sie zu den großen höfischen Epen etwa Hartmanns von Aue kommt, die Entstehung der Artus-Dichtung in der (lateinischen) Geschichtsschreibung etwa bei Geoffrey von Monmouth und seinen Vorläufern, sie bezieht den „Roman de Brut“ von Wace mit ein und widmet sich ausführlich auch den maßgeblichen Werken von Chrétien de Troyes. Die stoffgeschichtliche tour d'horizon, die auf die Variation traditioneller Muster besonderes Augenmerk legt, berücksichtigt namentlich die unterschiedlichen sozialen, historischen wie politischen Voraussetzungen und Interessen der diversen Adaptionen. Die Artus-Epik wird in ihrer Abhängigkeit von divergierenden gesellschaftlichen Erwartungen, aber auch in ihren ästhetischen und poetologischen Traditionen interpretiert. Dabei soll die literarhistorische Darstellung ergänzt und begründet werden durch die Lektüre und Analyse der behandelten Texte selbst.
- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium
- C** Textgrundlage: Karl Langosch (Hrsg.), König Artus und die Tafelrunde. Europäische Dichtung des Mittelalters. Reclam Verlag, Stuttgart (= RUB 9945). Zur Einführung: Volker Mertens, Der deutsche Artusroman. Reclam Verlag, Stuttgart 1998 (= RUB 17609). Carola L. Gottzmann, Artusdichtung. Metzler Verlag, Stuttgart 1989 (= Sammlung Metzler, 249).
- D** Keine Scheine
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche.

Frauenlieder des Mittelalters

Krohn

HS, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, 2/SR9

- A** In den Frauenliedern, einer besonderen Untergattung des Minnesangs, wird den Bedürfnissen, Sehnsüchten und Hoffnungen der Frauen Ausdruck verliehen. Ob es sich dabei um authentische Zeugnisse weiblicher Positionen innerhalb des höfischen Minnedienstes oder um Emanationen männlicher Erwartungen im Sinne einer "disowning projection" handelt, wird zu untersuchen sein. Behandelt werden Lieder aus der gesamten Entwicklungszeit des Minnesangs. Dabei kommen philologische und literarhistorische Aspekte ebenso zur Sprache wie mentalitäts- und kulturgeschichtliche Fragen, in denen die Entfaltung des Geschlechterverhältnisses unter den Bedingungen der höfischen Kultur im Mittelalter erörtert wird. In den Sitzungen werden einschlägige Lieder in Referaten vorgestellt und gemeinsam interpretiert.
- B** Studierende des Hauptstudiums (nach der Zwischenprüfung)
- C** Textgrundlage: Frauenlieder des Mittelalters; hrsg. von Ingrid Kasten. Reclam Verlag Stuttgart (RUB 8630). - Unverzichtbar für die Arbeit ist das „Mittelhochdeutsche Taschenwörterbuch“ von Matthias Lexer (Hirzel Verlag).
- D** Die Zahl der TeilnehmerInnen mit Scheinerwerb wird aus Gründen der Arbeitsfähigkeit strikt auf höchstens 25 begrenzt. Listen liegen bei der Sekretärin des Lehrstuhls aus. - Über die endgültige Zulassung zum Seminar entscheidet eine obligatorische schriftliche Eingangsprüfung, für die keine weitere Voraussetzung als

die genaue inhaltliche Kenntnis der genannten Text-Anthologie (samt Einleitung) erforderlich ist. Termin dieser Prüfung ist die erste Sitzung des Seminars in der ersten Semesterwoche. Ein Nachholtermin wird nicht anberaumt. - Leistungsscheine können nur durch die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer (damit verbundenen) Belegarbeit erworben werden. Die bloße Teilnahme am Seminar (ohne Leistungsschein) ist aus Gründen der Solidarität ebenfalls an die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates (jedoch ohne Belegarbeit) geknüpft und ohne solche aktive Mitarbeit nicht möglich. - Regelmäßige Teilnahme an allen Sitzungen ist zwingend und wird in Stichproben überprüft!

E Beginn: erste Veranstaltungswoche.

Märendichtung

Krohn

Ü, 2 SWS, Mo 17.00 - 18.30 Uhr, TW/205

- A** Die Übung, die die ebenso aktive wie intensive Mitarbeit aller TeilnehmerInnen zwingend voraussetzt, dient der eingehenden Textlektüre und literarhistorischen Erhellung von mittelhochdeutschen Mären. Zugleich dient die Veranstaltung dem Zweck, die Übersetzungsfähigkeit aus älteren Sprachstufen, die sprachliche Kompetenz sowie den philologischen Umgang mit hoch- wie spätmittelalterlicher Dichtung zu fördern.
- B** Studierende aller Studiengänge, Grund- und Hauptstudium
- C** Textgrundlage: Kleinere mittelhochdeutsche Verserzählungen, hrsg. von Jürgen Schulz-Grobert. Reclam Verlag, Stuttgart 2006 (= RUB 18431), 8 Euro. - Unentbehrlich für die Arbeit ist ein Mittelhochdeutsches Wörterbuch (Lexer oder Hennig).
- D** keine Scheine
- E** Beginn in der zweiten Veranstaltungswoche

Kolloquium für Examenkandidaten

Krohn

KE, 2 SWS, Mi 7.30 - 9.00 Uhr, TW/205

- A** Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die am Ende ihres Germanistik-Studiums stehen. Es dient der Vorbereitung auf das Examen, das sich lt. Prüfungsordnung zwingend auch auf Themen aus dem Gebiet der mittelalterlichen Literatur beziehen muss. Die Veranstaltung beginnt bereits während der Semesterferien und konzentriert sich zunächst auf die Vorbereitung der schriftlichen Prüfung, nach deren Ende die mündlichen Prüfungen im Mittelpunkt stehen. Unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme am Kolloquium ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit in eigenen Referaten zum Themenkreis der Klausuren sowie zu den selbst gewählten Schwerpunkten der mündlichen Prüfung. Inhalt der Veranstaltung, die auch während der Semesterpause abgehalten wird (Planungstreffen zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit!), soll ein geraffter Gang durch die mittelalterliche Literatur sein, dessen Kurs und Substanz im Wesentlichen durch eigene Beiträge der TeilnehmerInnen bestimmt und gestaltet wird.
- B** Alle ExamenkandidatInnen
- E** Einschreibung bei der Sekretärin des Lehrstuhls (Frau Kunz). - Zu den Terminen während der vorlesungsfreien Zeit beachten Sie bitte die Aushänge am Schwarzen Brett des Lehrstuhls und die Homepage des Lehrstuhls. Die erste Sitzung während des Semesters findet in der ersten Veranstaltungswoche statt.

Liebeslyrik des späten Mittelalters**Rupp**

PS, Modul B1, 2 SWS, Di, 11.30 - 13.00 Uhr

- A** Die Tradition des Minnesangs reicht weit über die Lieder der Sammlung "Minnesangs Frühling" oder die Walthers hinaus. Die Liebeslyrik des späteren Mittelalters übernimmt die Ansätze der "Höfischen Klassik", um sie zu variieren, formal zu erweitern, zu verdichten oder mit gänzlich Neuem zu konfrontieren. Dies führt zu einer großen Vielfalt, die das Seminar mit Interpretationen ausgewählter Lieder nachzeichnen und diskutieren möchte.
- B** BGER im 3. Semester; MGER im Grundstudium
- C** Texte werden zur Verfügung gestellt. Zur Einführung dient z. B. der entsprechende Abschnitt in der "Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit", Bd. III/1 von Johannes Janota (Tübingen 2004), S. 145-171.
- D** Die Prüfungsvorleistung für das Modul B1 im Bachelorstudiengang besteht in der Übernahme eines Referats und der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit; Voraussetzung für den Erwerb eines qualifizierten Scheins im Magisterstudiengang ist die Übernahme eines Referats und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.
- E** Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche
Zum Veranstaltungsort beachten Sie bitte die Aushänge im Thüringer Weg 11 und den Bereich Aktuelles auf den Internetseiten der Germanistik.

**Einführung in die Ältere Deutsche
Literaturwissenschaft****Rupp**

Ü, Modul B1, 2 SWS, Mi, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/SR40

- A** Ziel der Übung ist es, die für einen selbständigen Umgang mit mittelhochdeutschen Texten notwendigen Grundlagen zu vermitteln; Grundkenntnisse also einerseits der mittelhochdeutschen Sprache und Grammatik und andererseits der Arbeitsmittel und -techniken der Mediävistik. Aber auch einzelne Themen und Fragen der Kulturgeschichte des Mittelalters sollen behandelt werden.
- B** BGER; MGER im Grundstudium
- C** Texte werden zur Verfügung gestellt; unbedingt anzuschaffen sind:
Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart, Verlag S. Hirzel 1992 (aber auch jede frühere Auflage); der sogenannte Original-Tschenlexikon enthält nicht die umfangreichen Nachträge (über 100 Seiten) und ist daher nicht empfehlenswert!
Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, Stuttgart, Verlag S. Hirzel (ab der 6. Auflage 1993 ist jede Aufl. möglich).
- D** Das Bestehen der Klausur am Ende der Veranstaltungen ist Prüfungsvorleistung im Modul B1 für Studierende im Bachelorstudiengang Germanistik und für Studierende im Magisterstudiengang Voraussetzung für den Erwerb von Leistungsscheinen in den Pro- und Hauptseminaren der Älteren Germanistik
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Sprachgeschichte**N.N.**

S, Modul B1, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15, 2/SR9

- A** Sprache ist, da sie fortwährend durch interne und externe Faktoren beeinflusst wird, stetigen Veränderungen ausgesetzt. Gegenstand des Seminars soll es sein, diese Wandlungsprozesse am Beispiel des Mittelhochdeutschen nachzuvollziehen. Dabei wird anhand ausgewählter Textbeispiele sowohl nach der Entwicklung der deutschen Sprache im Allgemeinen als auch nach den Prinzipien des Sprachwandels

- hinsichtlich des Formen-, Bedeutungs- und Kommunikationswandels gefragt.
- B** BGER im 3. Semester
 - C** Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. 9. Aufl. Stuttgart 2004.
Nübling, Damaris: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen 2006.
Weddige, Hilbert: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 5. Aufl. München 2003.
 - D** Inhalte des Seminars sind neben anderem Gegenstand der mündlichen Modulabschlußprüfung.
 - E** Das Seminar beginnt in der ersten Semesterwoche. Anmeldung erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

Lektürekurs: Hartmann von Aue "Gregorius"

N.N.

Ü, 2 SWS, Di 17.15 - 18.45 Uhr, 2/D201

- A** Der "Gregorius" des Hartmann von Aue gehört aus vielerlei Gründen zu den interessantesten Texten der mittelalterlichen Literatur. Zum einen werden die tabuisierte Inzestproblematik und Ordokonflikte thematisiert. Zum anderen skizziert der Autor am Weg des Gregorius verschiedene mittelalterliche Lebensformen, die in theologische Diskussionen um Sünde und Schuld eingebettet sind. Ziel der Übung ist es, anhand der intensiven Lektüre des Textes auf zentrale Themen der mittelalterlichen Literatur und daran angelehnte literaturwissenschaftliche Fragestellungen einzugehen.
- B** MGER, Grund- und Hauptstudium
- C** Hartmann von Aue: Gregorius der gute Sünder. Mhd./Nhd. nach der Ausgabe v. Freidrich Neumann. Stuttgart 1996.
Ernst, Ulrich: Der "Gregorius" Hartmanns von Aue. Theologische Grundlagen - legendarische Strukturen - Überlieferung im geistlichen Schrifttum. Köln u.a. 2002.
- D** Keine Scheinvergabe
- E** Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche. In der ersten Sitzung erfolgt die Anmeldung. Die Übernahme von kleineren Seminarbeiträgen wird vorausgesetzt.

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Soziolinguistik

Holly

V, Module A1 und A2, 2 SWS, Do 09.30 - 11.00 Uhr, 2/C104

A Sprache ist es etwas Gesellschaftliches. Sie dient nicht nur der Verständigung und ist damit Grundlage jeden gesellschaftlichen Lebens; sie ist auch ein Faktor in jeder sozialen Typisierung und Bewertung: Auch nach unserer Sprache werden wir in soziale Gruppen eingeordnet, am deutlichsten wird dies in der regionalen Zuordnung durch Dialekte; wir legen uns mittels sprachlicher Varietäten soziale Identitäten zu, z.B. als Jugendliche durch Jugendsprache; wir erwerben Status und Rollen, z.B. als Angehörige einer sozialen Schicht oder als Handelnder in einer Berufsrolle, nicht zuletzt durch sprachliche Aktivitäten. In dieser Vorlesung soll im Rahmen der sogenannten Varietätenlinguistik die Erforschung ausgewählter Aspekte von Dialekten, Soziolekten, Stadtsprachen, Umgangssprachen, Registern, Sondersprachen, Sexolekten, Jugendsprache und Gerontolekt thematisiert werden.

Die Soziolinguistik gehört zu den wichtigen Gebieten der Sprachwissenschaft, die auch Gegenstand von Prüfungs-klausuren sind.

B BGER1, BGER3, MGER, MNGSW, BMEKO, BPSY, BTK, MAIKK, MMEKO

C Löffler, Heinrich (2005): Germanistische Soziolinguistik. 3. überarb. Aufl. Berlin: Schmidt. – Veith, Werner H. (2002): Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr. – Dittmar, Norbert (1997): Grundlagen der Soziolinguistik – Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben. Tübingen: Niemeyer. – Ammon, Ulrich / Dittmar, Norbert / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (2004/05): Sociolinguistics / Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissen-schaft von Sprache und Gesellschaft. 2 Bde. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter.

D Unbenotete Scheine aufgrund von Teilnahme und Abschlussklausur; 2 LP

Stilistik

Holly

HS, 2 SWS, Di 09.15 - 10.45 Uhr, 4/203

A Stil ist ein Chamäleon. Der Stilbegriff ist – zumindest für die Sprache – vage. Man hat wohl so eine ungefähre Vorstellung, was guter Stil ist und was nicht, aber jeder hat seine eigene. Besonders Lehrer tun sich oft schwer damit zu erklären, warum etwas stilistisch so oder so ist, wahrscheinlich deshalb, weil Stil ein höchst komplexes Phänomen ist. – Was an der Sprache ist eigentlich stilistisch? Wie kann man Stil sprachwissenschaftlich beschreiben? Muß man angesichts multimodaler Medien den Stilbegriff auch für die Sprachwissenschaft erweitern? Um diese und weitere Fragen soll es anhand möglichst vieler Beispieltex-te aus verschiedenen Textsorten und Medien gehen.

Die Stilistik gehört zu den wichtigen Gebieten der Sprachwissenschaft, die auch Gegenstand von Prüfungsklausuren sind.

B MGER5, MNGSW5, BMEKO, BPSY, BTK, MAIKK, MMEKO

C Sandig, Barbara (2006): Textstilistik der deutschen Sprache. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter (de Gruyter Studienbuch). – Fleischer, Wolfgang / Georg Michel / Günter Starke (1993): Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt: Lang. – Sowinski, Bernhard (1991): Stilistik. Stiltheorien und Stilanalysen. Stuttgart: Metzler (Sammlung Metzler 263) – Jakobs, Eva Maria / Rothkegel, Annelly (Hg.) (2001): Perspektiven auf Stil. Tübingen: Niemeyer (Reihe Germanistische Linguistik 226).

D Teilnahmeschein aufgrund von Teilnahme und Referat; benoteter Schein aufgrund von Teilnahme, Referat und Hausarbeit

E Anmeldung in der ersten Sitzung

Verräteln, Verschlüsseln, Verschweigen

Holly

HS, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/105

- A** Schweigen ist nur die Rückseite des Redens: Wer etwas sagt, verschweigt zugleich alles andere. Es gibt genügend Situationen, in denen es gute Gründe gibt, warum man etwas nicht sagt, oder aber nicht direkt sagt, sondern nur zu verstehen gibt, mitmeint, verschlüsselt oder verrätelt kommuniziert. In vielen Fällen können wir auch etwas, was wir nicht sagen wollen, zeigen, also mit nicht-sprachlichen Mitteln kommunizieren. Wie ist das Verhältnis von Sagbarem und Zeigbarem? Warum können wir bestimmte Dinge nicht sagen aber zeigen und umgekehrt. – In diesem Seminar soll es um semiotische Grundlagen, sprachliche und bildliche Verfahren und Muster in bestimmten Textsorten gehen, mit denen wir das Verhältnis von (Un-)Sagbarem und (Un-)Zeigbarem immer neu bestimmen.
- B** MGER5, MNGSW5, BMEKO, BPSY, BTK, MAIKK, MMEKO
- C** Peter von Polenz (1988): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. Berlin, New York: de Gruyter. – Peter Burke (1994): Reden und Schweigen. Zur Geschichte der sprachlichen Identität. Berlin: Wagenbach. – Niklas Luhmann / Peter Fuchs (1989): Reden und Schweigen. Frankfurt: Suhrkamp.– Albrecht Beutelspacher (1994). Kryptologie. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg. – Hartmut Eggert (Hg) (1999): "...wortlos der Sprache mächtig". Schweigen und Sprechen in der Literatur und sprachlicher Kommunikation. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** Teilnahmeschein aufgrund von Teilnahme und Referat; benoteter Schein aufgrund von Teilnahme, Referat und Hausarbeit
- E** Anmeldung in der ersten Sitzung

Kolloquium für Examenskandidaten

Holly

KE, 2 SWS, Do 17.15 - 18.45, 4/204

- A** Die wesentlichen Themen und Teilgebiete der schriftlichen Examensprüfungen werden anhand von Beispieltexten behandelt. Dabei werden auch mögliche Themengebiete mündlicher Prüfungen kurz erläutert.
- B** Für alle Studierenden, die in den nächsten Semestern in eine Abschlussprüfung gehen.
- C** Grundlagenwerke der germanistischen Sprachwissenschaft
- D** Keine Scheine
- E** Eintragung in der ersten Sitzung

Jugendsprache

Domke

PS, 2 SWS, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, 2/B102

- A** "Jugendsprache" stellt einen immer wieder beschriebenen und dabei zugleich kontrovers behandelten Bereich der Varietäten des Deutschen dar, an dem Aspekte der Herausbildung von Identität durch sprachliches Handeln gemeinsam herausgearbeitet und untersucht werden können. Aber: Gibt es überhaupt die Jugendsprache? Und wer spricht jugend(sprach)lich? Ausgehend von diesen zentralen und zugleich kontrovers diskutierten Fragen soll mit Bezug auf verschiedene Bereiche der jugendlichen Lebenswelt erarbeitet werden, wie Jugendsprache derzeit konzeptualisiert wird und welche Funktionen und Verfahren für diese besondere Form des Austauschs als zentrale und konstitutive angesehen werden. Ein Überblick über aktuelle Arbeiten in diesem Bereich liefert die Grundlage

für das Gespräch über unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und deren methodologische/theoretische Grundlagen. Die Arbeit an empirischem Material soll dabei dazu dienen, die Vielfalt der Aspekte von Jugendsprachlichkeit konkret nachzuzeichnen.

- B** MGER1, MNGSW 1, nach Maßgabe freier Plätze: BMEKO, BPSY, BTK, MAIKK, MMEKO
- C** Zu Beginn des Seminars wird ein Reader erstellt
- D** Teilnahmechein für rege Teilnahme und eigenständigen Beitrag, Leistungsschein für zusätzliche schriftliche Ausarbeitung
- E** Über die Zusammensetzung des Kurses und die Vergabe von Referaten wird zu Beginn entschieden

Wortbildung**Domke**

HS, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N101

- A** Unsere Sprache ist kein statisches Gebilde, sondern ein dynamisches System von Zeichen, dessen Bestand Änderungen und Erweiterungen unterworfen ist. Wie Wörter und damit Bedeutungen entstehen können, steht daher als leitende Frage im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Neue Wörter werden in der Regel aus bereits bestehendem Sprachmaterial gebildet – die Muster, die diesen Wortbildungsprozessen zugrunde liegen, stellen somit das zentrale Werkzeug für eine fundierte Analyse unseres Wortschatzes dar. Ausgehend u.a. von der von Fleischer/Barz entwickelten Systematik zur Wortbildung werden im Seminar die zentralen Bausteine bzw. Einheiten der Wortbildung und die unterschiedlichen Wortbildungsarten gemeinsam erarbeitet und in eigenständigen Analysen erprobt. Dabei wird Bezug auf unterschiedliche Textsorten genommen, um Bedeutung und Spezifik der Wortbildung an konkreten Beispielen aus verschiedenen Bereichen herausarbeiten und diskutieren zu können. Die grundlegende Kenntnis der Bildung neuer Wörter dient nicht zuletzt einem reflektierten Umgang mit der Sprache und somit der weiteren Ausbildung einer fundierten sprach(wissenschaft)lichen Kompetenz.
- B** MGER 5, MNGSW 5, nach Maßgabe freier Plätze: BMEKO, BPSY, BTK, MAIKK, MMEKO
- C** Eisenberg, Peter (2004): Grundriss der deutschen Grammatik. (Bd. 1.) Das Wort. Stuttgart: Metzler.
Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- D** Teilnahmechein für rege Teilnahme und eigenständigen Beitrag, Leistungsschein für zusätzliche schriftliche Ausarbeitung nach Absprache
- E** Über die Zusammensetzung des Kurses und Vergabe der Referate wird in der ersten Sitzung entschieden

Seminar aus dem Bereich Sprache als System**N.N.**

S, Modul A2, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/D101

Zu den Inhalten und etwaigen Änderungen beachten Sie bitte die Aushänge im Thüringer Weg 11 und den Bereich Aktuelles auf den Internetseiten der Germanistik. (Zudem empfiehlt sich ein Abonnement der Mailingliste(n) des Fachbereiches, siehe S. 3.)

Ü, Modul A1, 2 SWS, Di 17.15 - 18.45 Uhr, 2/B201

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** Studierende B.A. Germanistik Modul A1 / BMEKO, BPSY, BTK, MAIKK, MMEKO
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172)
- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 4., überarb. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)
- Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
- Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2. Berlin, New York: de Gruyter.
- Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.
- Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** PL: Klausur
- E** Eine Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.
Termine für die Anfertigung eines Protokolls werden in der ersten Sitzung vergeben. Linke u.a. (2004) sowie Holly (1980 und 2001) werden zur Anschaffung empfohlen, da sie nicht nur als Grundlage des Proseminars, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen dienen.

SPRECHWISSENSCHAFT

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, Mi 09.15 - 10.45 Uhr, TW/205	
A Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmbildung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.	
B MGER, MIKK, MKTK, BMEKO, BEUST	
C Roland Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg. Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main. Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn: Junfermann. Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München. Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.	
D Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat.	
E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).	

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
Ü, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, TW/205	
A „Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Sprechaufgaben vor Publikum und Übungen zum kommunikativen Sprechdenken eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Wichtige Arbeitsfelder sind: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-, Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch).	

- B** Studierende aller Fakultäten
- C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.
Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.
Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- D** Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

Stimmliches und gestisches Gestalten

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW/205, 2/129

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.
Gunter Lösel (2004): Theater ohne Absicht – Impulse zur Weiterentwicklung des Improvisationstheaters. Planegg.
Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.
Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.
- D** Teilnahme­scheine
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Stimmtraining - Grundlagen und Verfahren

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, TW/205, 2/129

- A** Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine

stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte:
Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch
Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation.

B Offen für alle Studiengänge

C Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen.
Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.

Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der
Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.

Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial
erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.

Michael Rossié (2002): Sprechertraining. Texte präsentieren in Radio, Fernsehen und
vor Publikum. Mit Audio-CD. München.

D Teilnahmescheine

E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien
Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der
Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

DaF-Projekte

Hudabiunigg

S, 2 SWS, Di 7.30 - 9.00 Uhr, 2/N106

- A** Das Seminar führt zu Beginn in neue Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache (Mittel- und Oberstufe) ein und stellt deren Konzeption für Landeskundeeinheiten zur Diskussion.
Es schließt sich die Erarbeitung einer Landeskundeeinheit an, die im Unterricht an einer Universität in Liverpool im März 2008 von Studierenden des Faches DaF vorgestellt werden soll. Es wird empfohlen, diese Projektarbeit gemeinsam mit der tatsächlichen Realisierung anlässlich der Exkursion nach England zu planen.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** „Schritte“ (Verlag Hueber)
„Pluspunkt“ (Verlag Cornelsen)
und Semesterapparat
- D** Teilnahmescheine werden aufgrund eines Referates erteilt.
Leistungsscheine können durch den Unterricht in Liverpool (Exkursion im März 2008) erworben werden.
(Teilgebiete für DaF-Magister: 3, 5, 6)
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Semesterwoche. Eine Einschreibung ist nicht erforderlich, die Eintragung in die Teilnehmerlisten erfolgt in der ersten Veranstaltung.

Didaktik DaF

Hudabiunigg

V, Modul D 2, 2 SWS, Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/D1

- A** Erst- und Zweitspracherwerb sind Phänomene, die die Philosophie sowie die Natur- und Geisteswissenschaften zu immer neuen Erklärungsansätzen provoziert haben. Die Vorlesung bietet eine allgemeine Einführung in die Problematik und stellt die neuesten Erklärungskonzepte vor. Im Zusammenhang mit empirischen Untersuchungen werden die konzeptionellen Kontroversen in Hinblick auf die Anwendung im DaF-Unterricht diskutiert. Spracherwerb wird nicht nur als Grammatik- und Wortschatzerwerb verstanden, sondern als Prozess, der in kulturelle und sozial-affektive Entwicklungsprozesse des Lernalters in spezifischer Weise eingebunden ist.
- B** B.A.-Studiengang (BGER 3. Semester)
Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Klann-Delius, Gisela : Spracherwerb. Stuttgart: Metzler; 1999
Götze, Lutz: „Der Zweitspracherwerb aus der Sicht der Hirnforschung“
DaF; 1. Quartal 1999
Klein, Wolfgang: „The Contribution of Second Language Acquisition Research“
In: Language Learning; December 1998
Munro, Murray J.: „Foreign Accent, Comprehensibility, and Intelligibility in the Speech of Second Language Learners“ In: Language Learning; December 1998
Rösler, Dietmar: „Autonomes Lernen? Neue Medien und „altes“
Fremdsprachenlernen“ In: Info-DaF; Februar 1998
- D** Leistungspunkte für das Modul D 2 werden aufgrund einer Klausur am Ende des Semesters erteilt (Prüfungsleistung zu Modul D 2).
Scheinbedingungen für Teilnehmer von DaF und IKK erfolgen in Absprache zu Beginn der Veranstaltung.

- E** Die Vorlesung beginnt in der ersten Semesterwoche. Eine Einschreibung ist nicht erforderlich, die Eintragung in die Teilnehmerlisten erfolgt in der ersten Veranstaltung.

Exkursion in die Kulturhauptstadt Europas 2008:**Hudabiunigg****Liverpool**

Exkursion, 01.03.2008 bis 08.03.2008

- A** 1. DaF-Projekt: Unterricht am German Department der University of Liverpool
2. Projekte zur Erkundung der Kulturhauptstadt Europas 2008 - Liverpool (Organisation und Marketing)
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
Europa-Studien
Medienkommunikation
- C** Literatur auf DaF-Homepage unter: Exkursion in die Kulturhauptstädte Europas (www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/daf/site_hiwi2/home_exkursion.htm) und Semesterapparat
- D** Scheinvergabe erfolgt erst nach dem schriftlichen Projektabschluss im März 2008 (Teilgebiete für DaF-Magister: 3, 5, 6)
- E** Für alle Teilnehmer verbindlicher Termin: Freitag, 25. Januar 2008, 11:00 Uhr, Raum 205, Thüringer Weg 11 - Organisationsbesprechung, geplante Durchführung der Exkursion: 01.03.2008 bis 08.03.2008.
Eine Anmeldung für die Exkursion ist noch möglich, bei Interesse bitte ab 08. Oktober 2007 bei Frau Rauer, Thüringer Weg 11, Zimmer 218 in die Teilnehmerliste eintragen. Die Scheinanforderungen für diese nachträglichen Anmeldungen werden nach Absprache mit Frau Prof. Hudabiunigg geregelt. Bitte nutzen Sie hierfür die Sprechzeit zu Beginn des Wintersemesters 2007/08.

Grundlagen der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache**Schmidt**

S, Modul D1, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, 2/N013

- A** Das Seminar bietet eine Einführung in die verschiedenen Bereiche der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. Zunächst beschäftigen wir uns mit einigen didaktischen Modellen und Methoden des Fremdsprachenunterrichts. Dann wenden wir uns den sprachlichen Mitteln (Phonetik, Wortschatz, Grammatik) und im Anschluss den rezeptiven und produktiven Fertigkeiten zu. Den Abschluss des Seminars bilden andere relevante didaktische Themen wie etwa Fehlerkorrektur und Lehrwerksanalyse.
- B** BGER 1. Semester, allgemein Interessierte
- C** Häussermann, Ulrich; Piepho, Hans-Eberhard (1996): Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. (iudicium)
Heyd, Gertraude (1991): Deutsch lehren. (Diesterweg)
Storch, Günther (1999): Deutsch als Fremdsprache - eine Didaktik. (Wilhelm Fink Verlag)
Fernstudieneinheiten des Goethe-Institutes
- D** Teilnahmechein: Referat; Leistungsschein: Referat & Hausarbeit. Für BGER 1: Prüfungsleistung durch Referat & Hausarbeit Pflicht!
- E** Die Veranstaltung beginnt am 16.10.2007

KE, 2 SWS, Fr 9.15 - 10.45 Uhr, TW/205

- A** Allen Prüfungskandidaten für die Magisterprüfung im WS 07/08 sowie im SS 08 wird die Teilnahme an dieser Veranstaltung zur Vorbereitung der Abschlussprüfungen empfohlen. Es werden mögliche Prüfungskomplexe besprochen und von den Teilnehmern vorgestellt (z.B. Bilingualismus, Unterrichtsplanung, Phonetik, Migrantenliteratur etc.).
- B** MNDAF
- C** Fernstudieneinheiten des Goethe-Institutes u.a.
Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
- D** Kein Scheinerwerb möglich.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Aspekte der Literaturwissenschaft

Peters

V, Modul C2, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N010

- A** Was ist Literatur? In der Vorlesung wird am Leitfaden des Perspektivenreichtums dieser Frage ein Überblick über Aufgabenfelder der Literaturwissenschaft und Richtungen der Literaturtheorie gegeben.
Nach einer Darstellung der hermeneutischen Grundlegung des Verstehens literarischer Texte, die von der Trias "Werk", "Produktion" und "Rezeption" ausgeht, werden strukturalistische und semiotische Ansätze vorgestellt, wie sie auch durch Linguistik und Sprachphilosophie beeinflusst wurden. Psychoanalyse und Kritische Theorie haben das Gesicht moderner Literaturtheorie und die Lektüreperspektiven auf literarische Texte mitgeprägt. Gattungsästhetische Fragen stehen ebenso auf der aktuellen Tagesordnung der Literaturwissenschaft wie Aspekte der Literaturgeschichtsschreibung und solche des Verhältnisses der Literatur zu den anderen Künsten. Dass die Literatur eines der wichtigsten Medien kultureller Kommunikation ist, möchte die Vorlesung deutlich werden lassen.
- B** Die Vorlesung richtet sich an Studierende der Germanistik im Magister- und Bachelorstudiengang und an Studierende der AVL.
- C** Zum Einstieg: R. Grübel, R. Grüttemeier, H. Lethen, Orientierung Literaturwissenschaft. Reinbek bei Hamburg 2001 (re 55606); als Arbeitsbuch: Jürgen H. Petersen und Martina Wagner-Egelhaaf, Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft. 7. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2006; ein Grundlagenwerk: Erkenntnis der Literatur. Theorien, Konzepte, Methoden der Literaturwissenschaft. Hrsg. von D. Harth u. P. Gebhardt. Stuttgart 1982, Sonderausgabe 1989.
- D** Leistungspunktvergabe für Bachelorstudenten nach Klausur.
- E** Beginn: Zweite Veranstaltungswoche. Einschreibung in Listen ab 1. Oktober 2007

Goethes Dramen

Peters

HS, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N002

- A** Aus Goethes lebenslanger und äußerst vielgestaltiger dramatischer Produktion sollen in diesem Hauptseminar die für die Dramengeschichte besonders bedeutenden Stücke Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand (1773), Clavigo (1774), Stella (1776), Egmont (1788), Iphigenie auf Tauris (Verfassung von 1786, erschienen 1787), und Torquato Tasso (erschieden 1790) vorgestellt und diskutiert werden. Aus Zeitgründen nicht betrachtet werden können also die kleineren Arbeiten für das Theater und die Faust-Dichtungen (die einem eigenen Seminar vorbehalten bleiben). Entstehungs- und stoffgeschichtliche Aspekte jedes Dramas sollen dabei im Zusammenhang mit Analysen der Form und Problemen des Gehalts diskutiert werden. Die Seminarsitzungen werden ergänzt durch eine an jedem Mittwochabend stattfindende Videovorführung einer Theaterinszenierung des gerade auf dem Programm stehenden Dramas. Da die Diskussion dieser Aufführungen in die Seminararbeit einfließen soll, wird der Besuch dieser Reihe allen Teilnehmern dringend empfohlen.
- B** Studierende der Germanistik und AVL im Hauptstudium.
- C** Einzelausgaben der Dramen sind in Reclams Universal-Bibliothek erhältlich; siehe dort auch die „Erläuterungen und Dokumente“. Nachdrücklich hingewiesen sei auf die

ausführlichen Kommentare in den Münchner und Frankfurter Goethe-Ausgaben. Die beste Einführung vermitteln die betreffenden Artikel im Goethe-Handbuch, Bd. 2: Dramen. Hrsg. von Theo Buck. Stuttgart 1996. Ferner: Goethes Dramen. Interpretationen. Hrsg. von W. Hinderer. Stuttgart 1980 (UB 8417). Methodisch: Bernhard Asmuth, Einführung in die Dramenanalyse. 4. Aufl. Stuttgart 1994

- D Benotete Scheine auf der Grundlage regelmäßiger Teilnahme bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E Beginn: erste Veranstaltungswoche; Eintragung in Listen ab 1. Oktober 2007

Ästhetische Theorie.**Peters****Kunst und moderne Gesellschaft**

HS, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N005

- A In diesem Hauptseminar für Fortgeschrittene sollen zwei gleichermaßen historisch schwerwiegende und begrifflich schwierige Texte miteinander konfrontiert werden, in denen die Frage nach dem Stellenwert des Ästhetischen und dem Ort der Kunst in der modernen Gesellschaft aufgeworfen, ergründet und diskutiert, aber nicht abschließend beantwortet wird und die in einer spannungsreichen Beziehung zueinander stehen: Friedrich Schillers Briefe „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ (1795) und Theodor W. Adornos unvollendet gebliebene „Ästhetische Theorie“ (1970). Zum besseren Verständnis werden ergänzend Abhandlungen wie Schillers „Über Anmut und Würde“ (1793) oder Adornos „Rede über Lyrik und Gesellschaft“ (1957) hinzugezogen. Während Schillers „Briefe“ im Ganzen zu erörtern sind, werden aus der „Ästhetischen Theorie“ exemplarische Partien zur Diskussion gestellt. Als Übergang bietet sich die „Frühe Einleitung“ an, die dem Buch Adornos am Ende angefügt ist. – Die Kenntnis des Schillerschen Textes und eine erste Lektüre der „Ästhetischen Theorie“ werden als Teilnahmebedingung zu Beginn des Semesters vorausgesetzt.
- B Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und des Magisterstudiengangs Germanistik im Hauptstudium.
- C Schillers „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ ist als Reclam-Band (UB 18062) erhältlich; Adornos „Ästhetische Theorie“ liegt als Taschenbuch (stw 2) im Suhrkamp-Verlag vor.
- D Benotete Scheine auf der Grundlage regelmäßiger Teilnahme bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E Beginn: erste Veranstaltungswoche; Eintragung in Listen ab 1. Oktober 2007

Kolloquium für Examenskandidaten**Peters**

KE, 2 SWS, Di 17.30 - 19.00 Uhr, TW/205

- A Das Kolloquium dient Studierenden der Magisterstudiengänge Germanistik und AVL im Prüfungsstadium zur Diskussion von Examensvorbereitungen und Magisterarbeiten. Die Themen werden zu Beginn mit den Teilnehmern abgesprochen.
- B Teilnahmeberechtigt sind fortgeschrittene Studierende der Germanistik und der AVL im Hauptstudium.
- C Programmbesprechung in der ersten Sitzung.
- D keine Scheine
- E Beginn: Zweite Veranstaltungswoche. Vorherige Anmeldung im Sekretariat erforderlich.

HS, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/N102

- A** Das Seminar versucht, einen repräsentativen Überblick über das Werk Hugo von Hofmannsthals zu erarbeiten. Dabei werden vor allem zwei Gesichtspunkte leitend sein. Erstens werden wir uns mit dem Komplex der Sprachskepsis beschäftigen, die sich im sogenannten ›Chandos-Brief‹ als ein Leitmotiv der klassischen Moderne etabliert. Bei Hofmannsthal selber führt der Zweifel daran, ob ein authentisches dichterisches Sprechen möglich sei, dahin, eine geradezu verschwenderische Fülle inauthentischer Sprechweisen zu entwickeln. Einen Personalstil, an dem der Autor untrüglich zu erkennen wäre, gibt es nicht mehr: an seine Stelle treten Pastiche, Zitat und Parodie – Verfahrensweisen, die als ihr postmoderner Schatten die Moderne früh begleiten.

Ihren gewissermaßen natürlichen Ort haben diese Verfahrensweisen im Drama. Hier spricht kein Autor, sondern die Rolle, die von ihm gegen andere, genau so unabhängige aufgeboten wird. Dieser Komplex bildet dementsprechend den zweiten thematischen Schwerpunkt des Seminars. Neben dem Verhältnis des Dramas zur Sprache werden dabei die – wiederum vielfältigen – Techniken stehen, durch die sich Hofmannsthal vom bürgerlichen Drama distanziert. Es dürfte die Kritik an dieser Form des Theaters sein, die seine buntscheckige dramatische Produktion von den lyrischen Dramen der Frühzeit über die Antikenreisen und die Oper(ette)nlibretti bis zu den Mysterienschauspielen des ›Großen Salzburger Welttheaters‹ und des ›Turms‹ einigend verbindet.

Da das Seminar zum Ziel hat, den Teilnehmern einen Überblick über dieses Werk zu verschaffen, sind die Lektüreeanforderungen hier eher hoch. Ich empfehle daher, sich in den Ferien, wenn möglich, schon einzulesen, und zwar idealerweise in die ersten drei Bände der Fischer-Taschenbuchausgabe (Gedichte / Dramen I; Dramen II; Dramen III. Frankfurt am Main 1979).

- B** Studierende der Germanistik (MA) und AVL im Hauptstudium.
C Zur Einführung ist die rororo-Bildmonographie über Hofmannsthal brauchbar. Außerdem zu empfehlen: Walter Benjamin, Rezension von Hofmannsthals ›Der Turm‹. Fassung 1 und 2, in: Gesammelte Schriften, Bd. III, 29 ff.; 98 ff.
D Hausarbeit
E Beginn: erste Semesterwoche. Eine vorherige Einschreibung ist nicht nötig.

S, 4 SWS, Mo 15.30 - 18.45 Uhr, 4/204

- A** Nach dem historischen Umbruch 1989/90 wurde von verschiedenen Seiten nicht nur eine Zeit „nach den Utopien“ (Joachim Fest) eingeläutet, sondern auch „das Ende der Geschichte“ (Francis Fukuyama) proklamiert. Inzwischen ist die Konjunktur eines kurzfristigen Neorealismus wieder abgeebbt. Angesichts der globalen Herausforderungen, die der wieder erwachte „Kapitalismus ohne Beißhemmung“ (Oskar Negt) mit sich bringt – wie Armut, Klimawandel, Terrorismus, Kampf der Kulturen und Religionen – wird der Geist der Utopie wieder diskursfähig. Wir werden uns in diesem Seminar mit zwei Exponenten des deutsch-deutschen Kulturlebens auseinandersetzen, in deren literarischem und filmischem Schaffen die Gegenwart stets nicht als Schicksal, sondern als gestaltungsoffener Übergangszustand behandelt wird. In akribischer Lektüre werden wir versuchen, die utopischen Potentiale (Politik, Anthropologie, Geschichtsphilosophie) bei u. a. folgenden Werken herauszuarbeiten: Heiner Müller: „Mauser“, „Zement“, „Der Auftrag“, späte Lyrik;

Alexander Kluge: Texte aus „Die Chronik der Gefühle“ (besonders die Kapitel I/2, I/5, I/6, II/12) und „Die Lücke, die der Teufel lässt“ (bes. Kap. 1, 5), die Filme „Abschied von gestern“, „Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos“; Gespräche zwischen Kluge und Müller: <http://muller-kluge.library.cornell.edu/de/index.php>

- B** Studierende im Grund- und Hauptstudium
- C** Zur Einführung empfehlen wir: Norbert Otto Eke: Heiner Müller, Stuttgart 1999 (RUB 17615); Rainer Stollmann: Alexander Kluge zur Einführung, Hamburg 1998 (Junius-Einführung). Zu Beginn des Semesters wird ein Reader bereitgestellt.
- D** Zur Teilnahme am Seminar ist die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe und die Übernahme eines Thesenpapiers erforderlich. Leistungsschein bei Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Themen werden in der ersten Sitzung vergeben.

KOMPETENZEN

Modul E PVL Referat

Informationskompetenz	Knop
Ü, Modul E, 1 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr (14-tägig), Schulungsraum Zentralbibliothek	
A Der kompetente Umgang mit (wissenschaftlicher) Information kann zu verbesserten Studienleistungen führen und wird im Rahmen der Berufsfeldorientierung als Schlüsselqualifikation gesehen. Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeiten: <ul style="list-style-type: none">• einen Informationsbedarf zu erkennen und zu formulieren• eine Suchstrategie zu entwickeln, dazu potenzielle Informationsquellen zu finden und zu nutzen• die Suchergebnisse kritisch zu bewerten, zu evaluieren und so weiterzuverarbeiten, dass die ursprüngliche Problemstellung effektiv gelöst wird• die neuen Erkenntnisse mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen und zu präsentieren	
B Studierende im ersten Semester, B.A.-Studiengang Germanistik	
D Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund einer abschließenden Klausur erteilt.	
E Start Übung A: 11.10.07 Start Übung B: 18.10.07	

Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober bzw. per E-Mail an michael.chlebusch@phil.tu-chemnitz.de. Je Übung werden ca. 20 Studierende zugelassen.

Modul E PVL Exzerpt und Exposé

Wissenschaftliche Arbeiten	N.N.
Ü, Modul E, 2 SWS, Freitag, 26.10.07, 11.00 - 17.00 Uhr Samstag, 27.10.07, 09.00 - 13.00 Uhr Freitag, 11.01.08, 11.00 - 15.00 Uhr	
A Die insgesamt dreitägige Übung ist ein Teil des Moduls Kompetenztraining. In der Veranstaltung werden folgende Aspekte eingeübt: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“.	
B Studierende im ersten Semester, B.A.-Studiengang Germanistik	
C Bunting, Karl-Dieter / Axel Bitterlich / Ulrike Pospiech (1996): Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor. Klemm, Michael (1997): Empfehlungen zur Produktion wissenschaftlicher Texte. 3., überarb. und erg. Aufl. [zu erwerben im Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße] Kruse, Otto (1994): Keine Angst vorm leeren Blatt .Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main: Campus. Kruse, Otto / Eva-Maria Jakobs / Gabriela Ruhmann (Hg.) (1999): Schlüsselkompetenz Schreiben: Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung	

und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

- D Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund der Erstellung eines Exzerpts und eines Exposé's erteilt.
- E Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober bzw. per E-Mail an michael.chlebusch@phil.tu-chemnitz.de. Je Übung werden 15-20 Studierende zugelassen.

Zu Veranstaltungsorten und Dozenten beachten Sie bitte die Aushänge im Thüringer Weg 11 und den Bereich Aktuelles auf den Internetseiten der Germanistik. (Zudem empfiehlt sich ein Abonnement der Mailingliste(n) des Fachbereiches, siehe S. 3.)

Wissenschaftliche Arbeiten

N.N.

Ü, Modul E, 2 SWS,

Freitag, 09.11.07, 11.00 - 17.00 Uhr

Samstag, 10.11.07, 09.00 - 13.00 Uhr

Freitag, 18.01.08, 11.00 - 15.00 Uhr

- A Die insgesamt dreitägige Übung ist ein Teil des Moduls Kompetenztraining. In der Veranstaltung werden folgende Aspekte eingeübt: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“.
- B Studierende im ersten Semester, B.A.-Studiengang Germanistik
- C Bunting, Karl-Dieter / Axel Bitterlich / Ulrike Pospiech (1996): Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
Klemm, Michael (1997): Empfehlungen zur Produktion wissenschaftlicher Texte. 3., überarb. und erg. Aufl. [zu erwerben im Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
Kruse, Otto (1994): Keine Angst vorm leeren Blatt .Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main: Campus.
Kruse, Otto / Eva-Maria Jakobs / Gabriela Ruhmann (Hg.) (1999): Schlüsselkompetenz Schreiben: Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.
- D Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund der Erstellung eines Exzerpts und eines Exposé's erteilt.
- E Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober bzw. per E-Mail an michael.chlebusch@phil.tu-chemnitz.de. Je Übung werden 15-20 Studierende zugelassen.

Zu Veranstaltungsorten und Dozenten beachten Sie bitte die Aushänge im Thüringer Weg 11 und den Bereich Aktuelles auf den Internetseiten der Germanistik. (Zudem empfiehlt sich ein Abonnement der Mailingliste(n) des Fachbereiches, siehe S. 3.)

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und anderer Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen.

Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen. Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebietes Germanistik und baut auf diesen auf.

Workshops

Anmeldungen online auf der Homepage des Schreibzentrums unter „Veranstaltungen“, Räume siehe Internet.

Die Workshops finden in Kooperation mit dem Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät statt.

Thema – Gegenstand – Titel (Bauer)

Inhalt: Wissenschaftlichkeit, Differenzierung von ‚Thema‘, ‚Gegenstand‘, ‚Fragestellung‘, Übungen zur Themenfindung und -eingrenzung, Arbeitsprozess (Vorgehen) und Arbeitsgliederung (Textaufbau und -struktur)

Empfohlen für Studierende, die an Abschlussarbeiten arbeiten

Termin: 02.11.07, 10-15 Uhr

Orthografie (Geier)

Inhalt: Übungen zu Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung) etc.

Empfohlen für Studierende aller Semester

Termin: 03.11.07, 9.00-14.00 Uhr

Referieren (Ette)

Inhalt: Wie erarbeite ich mir mein Referatsthema? Wie strukturiere ich den Vortrag? Wie kommuniziere ich mit den Zuhörern? In welcher Form und in welchem Umfang ist die Ergänzung durch andere Medien (Handouts, Folien etc.) sinnvoll?

Empfohlen für Studierende aller Semester

Termin: 16.11.07, 11.00-16 Uhr

weitere Informationen und Anmeldungen unter:

www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/

Mit dem Studiumsabschluss in der Tasche ist der reibungslose Berufseinstieg nicht mehr garantiert. Viel stärker als früher sind die Hochschulabsolventen einer harten Konkurrenzsituation ausgesetzt. Dies verlangt eine intensive Berufsorientierung bereits während des Studiums. Das Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS bietet den Studierenden durch Vorträge von Vertretern aus der Praxis die Chance, Berufsfelder im Bereich Kommunikation und Medien kennen zu lernen und Kontakte in die Praxis zu knüpfen.

Das Programm

finden Sie auf der Homepage des Projekts (s. unten)

SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS ist ein Gemeinschaftsprojekt der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Professuren für Germanistische Sprachwissenschaft und Medienkommunikation. Da zahlreiche Berührungspunkte zwischen den Studiengängen Germanistik und Medienkommunikation bestehen, bietet sich eine intensive Kooperation an. In dem Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS werden die Schnittstellen beider Bereiche fokussiert und der Praxisbezug im Studium ausgebaut. Damit wird nicht zuletzt deutlich, wie fruchtbar fachübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Ansprechpartner

Dr. Christine Domke

Germanistische Sprachwissenschaft

Dr. Ruth Geier

Medienkommunikation

Dr. des. Stefan Meier

Medienkommunikation

weitere Informationen unter:

www.tu-chemnitz.de/smp

Journalisten gesucht!

„**Was mit Medien**“ titelte jüngst die Süddeutsche über die Berufsvorstellung vieler Germanisten. Nach dem Abschluss „was mit Medien“ zu bekommen, ist allerdings gar nicht so leicht, wenn die gesammelte **Praxiserfahrung** sich im Studium auf stundenplanmäßig verordnetes Schreibtraining beschränkte. Wer jetzt sofort denkt, ich muss eine eMail an **LEO** schreiben, sei entschuldigt, alle anderen müssen weiterlesen – es gibt aber keinen Schein dafür!

In diesem Semester feiert die Onlinezeitschrift **Lingua et Opinio** ihren fünften Geburtstag. Sprache und Kommunikation ist also das Rahmenthema der seitdem entstandenen Artikel, welche sich in Form von Reportagen, Interviews oder sarkastischen Glossen rund um das nicht immer ernst genommene jedoch meist fundiert erklärte Thema entstanden. Fünf Jahre lang stand **LEO** dabei oftmals reichlich unbefleckten Schreibern mit Rat und Tat bei und viele können nun aus **Jobperspektive** berichten, dass der phraseologisch breitgetretene Blick über den Tellerrand eben doch etwas bringt. Nun jedoch ist es Zeit etwas frisches Blut in die Venen der ganz und gar nicht mehr studentischen Redaktion zu pumpen. Zeit für dich, dich einmal bei **LEO** umzuschauen, und dich selbst **im journalistischen Schreiben** zu **versuchen**. Falsche Scheu ist unangebracht. Zierde und Faulheit ohnehin. **Monatlich über fünfzigtausend Leser** warten auf deinen Artikel und wir **unterstützen dich dabei** vom ersten Interesse bis zum fertigen Text - thematisch, inhaltlich, formell und im Anschluss an jede Ausgabe auch kulinarisch.

Interessierte und jene, die künftig interessiert sein werden, besuchen **LEO im Internet unter:**

www.tu-chemnitz.de/phil/leo

Alle anderen hatten ohnehin vor, einmal im Dienstleistungssektor zu arbeiten.



Seitenblick – Lesen, was lesenswert ist!

Grass hat Euch gelangweilt, Walser hingegen begeistert? „**Seitenblick**“ will es wissen!

Seit April 2007 gibt es „Seitenblick“ – ein Online-Portal, dessen Ansinnen es ist, ein facettenreiches Textrepertoire rund um Literatur und Theater einem breiten Publikum zu präsentieren.

Den Kernbereich bilden dabei **Buchrezensionen**, die als kleine Führer durch den Dschungel der Bücherwelt dienen sollen. Darüber hinaus werden zukünftig auch Verlagsportraits, literaturwissenschaftliche Aufsätze und Kurzfassungen von Hausarbeiten, Autoreninterviews und andere artverwandte Textsorten erscheinen.

Beiträge aus der Rubrik '**Theaterkritiken**' sollen schließlich dazu anregen, wieder einmal das hiesige Schauspielhaus oder die Oper aufzusuchen.

Ihr seid literatur-/theaterbegeistert und habt Lust Texte beizusteuern, Euch im Schreiben zu üben und Andere an Euren Leseerfahrungen teilhaben zu lassen? Dann sendet doch einfach Euren ganz persönlichen „Seitenblick“ auf das, was Euch zum Thema Literatur bzw. Theater gerade bewegt!

www.tu-chemnitz.de/seitenblick

9. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					